

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.gruene-landtag-sh.de

Angelika Birk

Sozial- und bildungspolitische Sprecherin

Monika Heinold

Finanzpolitische Sprecherin und
Parlamentarische Geschäftsführerin

Nr. 003.02 / 15.01.2002

Große Anfrage:

„Kinderbetreuung in Schleswig-Holstein“

Die Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen hat eine Große Anfrage zum Thema „Kinderbetreuung in Schleswig-Holstein“ (Drucksache 15/1512) eingereicht, die sich insbesondere mit den qualitativen, personellen und finanziellen Aspekten der Kinderbetreuung befasst. Aus den Ergebnissen auf unsere Fragen wollen wir Konsequenzen für die zukünftige Verbesserung der Kinderbetreuungsstrukturen ziehen – und zwar bevor Änderungen gesetzlicher Grundlagen, wie sie zum Beispiel die Sozialministerin für das Kindertagesstättengesetz bereits angekündigt hat, vom Parlament beschlossen werden.

Die Struktur von Familien und die Rahmenbedingungen, um ihre Aufgaben wahr nehmen zu können, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten drastisch verändert. Familienformen sind vielfältiger, flexibler und differenzierter geworden und folgen nicht mehr traditionellen Mustern. Die Erwerbstätigkeit und die Weiterbildungsmöglichkeit für beide Geschlechter und damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist zunehmend zum Leitbild geworden und verlangt eine entsprechende öffentliche Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund einer notwendigen Fortentwicklung von Betreuungsstrukturen halten wir es für zwingend erforderlich, die aktuelle Situation in Schleswig-Holstein umfassend zu ermitteln. Aufgrund der demographischen Daten, der Wirtschaftslage und vor allem der Bemühungen des Landes und der Kommunen, flächendeckend Betreuungsangebote zu schaffen, hat sich die Struktur der öffentlichen Kindertagesbetreuung vor Ort verändert. Wir erwarten daher von einer Zusammenstellung aktueller Daten die notwendige Entscheidungsgrundlage. Insbesondere die Aussagen der PISA-Studie über den Bildungsstand deutscher SchülerInnen zeigen die Notwendigkeit einer umfassenden Überprüfung der Bildungsstrukturen im Vorschulalter und der Weiterentwicklung der Kinderbetreuung insgesamt.

Es müssen die Parameter aktualisiert werden, an denen sich die konkrete Ausgestaltung und Finanzierung der Kinderbetreuungsstrukturen in Schleswig-Holstein zukünftig orientieren soll. Wir wollen, dass Kinder unabhängig von ihrer Herkunft mit einer hohen pädagogischen Qualität gefördert werden, um mehr Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zu schaffen.

Schule und Kinderbetreuungseinrichtungen haben einen eigenständigen Auftrag, sie können und sollen sich nicht gegenseitig ersetzen. Sie müssen sich aber ergänzen, aufeinander aufbauen und miteinander arbeiten: Die Schule nimmt zunehmend auch sozialpädagogische Aufgaben wahr und von den Kindertagesstätten wird erwartet, dass sie sich verstärkt dem Bildungsauftrag stellen. Dies gilt besonders für die wichtige Phase des letzten Jahres vor der Einschulung. Die erheblich zunehmende Zahl von Kindern, bei denen anlässlich der Untersuchung zur Einschulung Verhaltensauffälligkeiten und Sprachstörungen sowie mangelnde Deutschkenntnisse festgestellt werden, unterstreicht die Notwendigkeit präventiver Arbeit und den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen.

Kinder im Vorschulalter sind neugierig und wissbegierig. An diesen positiven Voraussetzungen müssen wir anknüpfen, denn hier besteht die Möglichkeit des Ausgleichs von sozialen Ungleichgewichten, migrationsbedingten Benachteiligungen, aber auch für die Entdeckung des Reichtums multikultureller Vielfalt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass für jedes Kind in Schleswig-Holstein das Angebot eines „verbindlichen Vorschuljahres“ geschaffen wird, in dem eben diese positiven Voraussetzungen genutzt und die Schulfähigkeit in sprachlicher und sozialer Hinsicht gefestigt wird.

Das verbindliche Vorschuljahr soll als kostenloses Angebot: Kinder fördern, Eltern unterstützen, LehrerInnen entlasten und gute Zukunftschancen für den schulischen Werdegang schaffen. Um den wachsenden Anforderungen an das Personal in Kindertageseinrichtungen gerecht werden zu können, bedarf es nicht nur einer gezielten Fort- und Weiterbildung der ErzieherInnen, sondern es muss ebenso darüber nachgedacht werden, wie weitere Qualifikationen durch entsprechendes Fachpersonal, beispielsweise auch aus dem therapeutischen und sprachfördernden Bereich, integriert werden können. Außerdem gilt es, Fachleute mit einem Migrationshintergrund als PädagogInnen für Schule und Kita zu gewinnen.

Es ist ebenso notwendig, auch während des Schulbesuches den Bereich der persönlichen und sozialen Bildung, Betreuung und Freizeitgestaltung als Ergänzung zum schulischen Unterrichtsangebot auszubauen. Hierzu gehört nicht nur ein warmes Essensangebot und Schularbeitenhilfe, sondern auch kreative kulturelle und sportliche Angebote im Rahmen einer verbindlichen Kooperation von Schule, Jugendarbeit und Jugendhilfe. Schulische Angebote und die der Jugendarbeit und Jugendhilfe können einander nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen. Trotz aller Unterschiede stimmen beide Bereiche in ihren grundlegenden Zielsetzungen überein: Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen und ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die ein Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Weder das System Schule noch die Jugendhilfe kann dies für sich alleine leisten.
